

# Inhaltsverzeichnis

## 6 Was wollen Sie wissen?

### 11 Gleich richtig loslegen

- 12 Die Weichen von Anfang an richtig stellen
- 15 Bankberatung? Gibt es nicht!

### 19 Zwischen brutto und netto

- 20 Kurzcheck Arbeitsvertrag: Worauf sollte ich achten?
- 23 Die Sozialversicherung
- 24 Wie kann ich meine Gehaltsabrechnung verstehen?
- 28 Die Wahl der Krankenkasse
- 31 Wann lohnt sich die private Krankenversicherung?
- 35 Einkommensteuererklärung: Das rechnet sich!

### 41 Extras von Chef oder Chefin

- 42 VL: Der Staat spart mit
- 45 Betriebliche Altersvorsorge

### 53 Mit dem Geld klar kommen

- 54 Auto, Wohnung und Co.: Welche Ausgaben habe ich?
- 56 Geldfresser finden und Kosten sparen
- 62 Riskant: Konsum auf Kredit
- 67 Die Autofinanzierung

### 71 Konto, Karten & Co.

- 72 Girokonto: Wie finde ich das günstigste Angebot?
- 78 Banking im Alltag
- 81 Kreditkarten: Welche Karte passt zu mir?
- 84 Konto- und Kartenmissbrauch: So schützen Sie sich

### 91 Richtig versichern

- 92 Privathaftpflichtversicherung
- 97 Schutz vor Berufsunfähigkeit
- 102 Kfz-Versicherungen
- 106 Versicherungen für die Reise
- 109 Weitere Versicherungen: viele überflüssig

### 117 Sparen und anlegen

- 119 Geld anlegen bei Banken und Bausparkassen
- 125 Fondssparen: Kleine Beträge an der Börse investieren
- 130 Aktien-ETF: Der ideale Einstieg in den Vermögensaufbau
- 133 Riester-Sparen
- 136 Versicherungssparen
- 138 Crowdfunding, Bitcoin und Robo-Advisor

# 12

Finanzplanung kann einfach sein: Wenige Produkte genügen



# 35

Geld über die Steuererklärung zurückholen





**91**

Guter Schutz ist wichtig: Welche Versicherungen Sie benötigen, welche nicht



## 145 Sieben Schritte zum Erfolg

- 148 Schritt 1: Die Alltagsfinanzen im Griff
- 150 Schritt 2: Risiken absichern
- 152 Schritt 3: Auf Anschaffungen sparen
- 154 Schritt 4: Immobilie – ja oder nein?
- 157 Schritt 5: Vermögen aufbauen und fürs Alter vorsorgen
- 162 Schritt 6: Freistellungsaufträge einrichten
- 165 Schritt 7: Wiedervorlage
- 167 Beispiele: Wie die Finanzplanung funktionieren kann

## 170 Hilfe

- 170 ETF günstig kaufen
- 172 Die besten ETF für Einsteiger
- 173 Stichwortverzeichnis

**157**

Vermögensaufbau leicht gemacht

**84**

Onlinebanking: Was Sie für Ihre Sicherheit beachten sollten



# Die Weichen von Anfang an richtig stellen

Konzentrieren Sie sich auf die Verträge und Finanzprodukte, die Sie wirklich brauchen. Dann lichtet sich der Angebotsdschungel schnell. Wir verraten Ihnen, worauf es ankommt.



**Steuern, Versicherungen,** Finanzplanung, Geldanlage – damit fühlen sich so manche frisch durchgestarteten Berufseinsteiger und -einsteigerinnen erst einmal überfordert. Man denkt an unverständliche Gesetzestexte, komplizierte Vertragsklauseln und wenig prickelnde Rechenarbeit – und würde das ganze Thema am liebsten möglichst weit wegschieben. Damit steigt jedoch die Gefahr, das perfekte Opfer für diejenigen zu werden, die uninformierten Verbrauchern teure, nutzlose und riskante Geldprodukte aufschwätzen. Wenn Sie solche Reinfälle vermeiden wollen, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als sich Grundwissen rund ums Geld anzueignen.

Doch es gibt auch eine gute Nachricht: Der Aufwand, um den Durchblick zu bekommen und teure Fehlentscheidungen zu vermeiden, ist weit geringer, als viele vermuten. Sie müssen weder Wirtschaftswissenschaften studieren noch zehn Finanzblogs täglich lesen, um mit Ihrem Geld klarzukommen, Vermögen aufzubauen und finanzielle Risiken verlässlich einschätzen zu können.

Der Trick dabei: Konzentrieren Sie sich auf die Verträge und Finanzprodukte, die Sie wirklich brauchen. Den Rest können Sie links liegen lassen. Am Ende werden Sie überrascht feststellen, dass ein ordentliches Maß an Minimalismus nicht nur Ihren Lern- und Informationsaufwand drastisch verringert, sondern auch für die optimale Übersicht in allen Geldangelegenheiten sorgt.

## Um welche Bereiche geht es?

Die Finanzplanung lässt sich in vier Bereiche aufteilen:

- 1 Die Einnahmen und Ausgaben im Griff behalten,
- 2 Risiken absichern,
- 3 Guthaben für spätere Ausgaben und Notfälle bilden sowie
- 4 Vermögensaufbau und Altersvorsorge.

Die Übersichtsgrafik zeigt, dass Sie für jeden einzelnen Bereich mit wenigen Finanzprodukten auskommen. Es genügt also voll und ganz, wenn Sie über die Produkte Bescheid wissen, die Sie wirklich brauchen – den Rest



# 30 SEKUNDEN FAKTEN

## 45 %

der jungen Menschen schätzen ihren Wissensstand über die Börse als schlecht ein.

## 38 VON 100

jungen Menschen informieren sich bei ihren Eltern oder anderen Familienangehörigen zu Geldfragen.

## 77 %

der jungen Menschen halten Finanzbildung für „eher wichtig“ oder für „sehr wichtig“

Quelle: Finanzbildungsstudie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA)

können Sie ignorieren. Wie beispielsweise ein Rolling-Discount-Zertifikat auf den japanischen Nikkei-Aktienindex funktioniert, mag für Finanz-Nerds interessant sein. Was Sie darüber wissen sollten, ist hingegen nur, dass Sie keines brauchen.

 **Immer wieder zeigen Untersuchungen, dass es nur wenigen Schulen gelingt, ihre Schüler für die finanziellen Anforderungen im Alltag fit zu machen.**

Darüber hinaus ist es noch sinnvoll, in Grundzügen informiert zu sein, wie die Einkommensteuer und die Sozialversicherung funktionieren. Auch hier ist es längst nicht notwendig, sich mühsam und langwierig das ganze Expertenwissen anzueignen. Aber wenn Sie in der Lage sind, Ihre Steuererklärung selbst oder mithilfe einer kostengünstigen Steuer-Software auszufüllen, sparen Sie sich das teure Honorar für Steuerberatung und können gezielter dafür sorgen, dass Sie nicht zu viel Steuern zahlen.

### **Bildungslücke an Schulen**

Leider ist es so, dass an den Schulen kaum Alltagswissen zum Thema Finanzen vermittelt wird – das zieht sich durch alle Schularten von der Hauptschule bis zum Gymnasi-

um. Immer wieder zeigen Untersuchungen und Studien, dass es nur wenigen Schulen gelingt, ihre Schülerinnen und Schüler für die finanziellen Anforderungen im Alltag fit zu machen.

Wer sein Abitur in der Tasche hat, kann vielleicht Integralrechnen oder lateinische Texte interpretieren. Aber viele wissen nicht, mit welchen einfachen Maßnahmen sie in ihrem späteren Alltag ihre laufenden Ausgaben senken können, wie eine private Haftpflichtversicherung funktioniert oder wo die Gefahren bei der Aufnahme von Konsumkrediten lauern. Wenn solche Alltagskompetenzen in der Schule vermittelt

werden, resultiert das eher aus dem Engagement einzelner Lehrerinnen und Lehrer als aus dem Lehrplan. Kein Wunder also, dass junge Leute in einschlägigen Umfragen meist angeben, dass sie ihre Informationen zu Geldanlage eher von Eltern und Freundinnen und Freunden als aus der Schule beziehen.

Daher brauchen Sie sich nicht schlecht zu fühlen, wenn Ihre Wissenslücken rund um die persönlichen Finanzen das gefühlte Ausmaß eines offenen Scheunentors erreichen. Es ist nicht so, dass Sie es nicht kapiert haben – man hat lediglich versäumt, es Ihnen beizubringen.

## Bankberatung? Gibt es nicht!

Banken und Finanzvermittler werben gerne mit kompetenter Beratung. Doch deren Interesse gilt nur allzu oft der Maximierung ihrer Erträge aus dem Verkauf von Finanzprodukten.



**Keine echte Hilfe** sind Banken und Finanzvertriebe, wenn es um neutrale Informationen zu Finanzprodukten geht. Deren Angestellte kennen sich zwar mit der Materie aus, empfehlen jedoch nur die Produkte, die ihnen von ihrem Arbeitgeber vorgeschrieben werden. Damit ist die „kompetente Beratung“, mit der die Geldhäuser gerne werben, im Grunde eine Mogelpackung.

Wenn Ihnen beispielsweise eine Bankberaterin empfiehlt, für den langfristigen Vermögensaufbau einen Fondssparplan einzurichten, dann mag dies grundsätzlich richtig sein. Allerdings wird sie Ihnen nur Fonds empfehlen, die ihre Bank im Sortiment hat und für deren Verkauf sie eine Provision erhält. Dass ein Sparplan mit ETF viel kostengünstiger sein kann oder Sie beim Ab-

# Wie kann ich meine Gehaltsabrechnung verstehen?

Wer die erste Gehaltsabrechnung in den Händen hält, schaut meistens erst einmal auf den Netto-Auszahlungsbetrag – denn das ist das Geld, das der Arbeitgeber aufs Girokonto überweist. Doch was haben die anderen Zahlen und Abkürzungen zu bedeuten? Hier finden Sie Erläuterungen zu den wichtigsten Informationen, die in der Zahlenwüste der Gehaltsabrechnung versteckt sind. Die Grafik rechts zeigt ein Muster der weit verbreiteten Version der Gehaltsabrechnung des Steuer- und Abrechnungsdienstleisters Datev. Je nach Unternehmen können auch anders gestaltete Abrechnungen zum Einsatz kommen.

- 1 Hinter der Abkürzung „StK“ verbirgt sich die Steuerklasse des Arbeitnehmers.
- 2 In besonderen Fällen – etwa bei behinderten Kindern in der Familie – können Freibeträge bei der Lohnsteuer berücksichtigt werden. In diesem Fall sind keine Freibeträge vorhanden.
- 3 Die Abrechnung enthält auch Informationen über beanspruchte und bestehende Urlaubstage.
- 4 Hier finden sich Sozialversicherungs-Nr., Krankenkasse und Beitragssatz der Krankenkasse.
- 5 Zum regulären Bruttolohn können noch weitere Gehaltsbestandteile kommen, in diesem Fall der Arbeitgeberzuschuss zu den vermögenswirksamen Leistungen (VL).
- 6 Hier finden Sie die Berechnungsbasis für den Lohnsteuerabzug sowie die einbehaltene Lohnsteuer, Kirchensteuer und – sofern dieser anfällt – den Solidaritätszuschlag.
- 7 In dieser Zeile erscheinen nach der Berechnungsbasis für die Sozialversicherung die Abzüge für die Rentenversicherung (RV) und Arbeitslosenversicherung (AV).
- 8 Hier werden die Angaben zu Bruttolohn und Abzügen nochmals zusammengefasst.
- 9 Nach Lohnsteuer und Sozialversicherungsabgaben werden noch die vermögenswirksamen Leistungen vom Nettolohn abgezogen.
- 10 Den Auszahlungsbetrag überweist der Arbeitgeber als Nettolohn aufs Girokonto.

Abrechnung der Brutto/Netto-Bezüge für Mai 2021

Zeit: 8:16 204708/258/999

Personal-Nr.	Geburtsdatum	SOZ	Faktor	KFaktor	Kostenstellen	Freibetrag jährl.	Freibetrag mt.	DBA	Midjob	St.-Tg.	VZUtl. ab.	Url. Anzsg.	Url. Tg. gem.	Freibetrag
00999	201196	1			ev					30		30,0		30,0
SV-Nummer	Krankenkasse	KK %	GRS	BGRS	Um	SV-Tg.	Anw. Tage	Urlaub Tage	Krankh. Tg.	Fehlz. Tage	Anw. Std.	Urlaub Std.	Krankh. Std.	Fehlz. Std.
65201196M014	T K	1580101	1111	2	30									
ZVK-Nummer	Einmal	Auslitt	Anw. Std.	Urlaub Std.	Krankh. Std.	Fehlz. Std.	Steuer ID	IFB*	Zielohn Std.	Übersch.	Bez. Std.			
			010521				52070862394							

# Probeabrechnung

BEIFUGUNG WARENTEST-LEBENSZEITPLATZ 11-10785 BERLIN

Hinweise zur Abrechnung  
Wöch. Arb. Zt. 39,00

\*Pers.-Nr. 00999\*

B/N

Otto Mustermann  
Am Steig 20  
90329 Nürnberg

Besondere Hinweise aus der Abrechnung

Tarifvertrag/Eingruppierung

Tariffeld	
Gruppe/Stufe	
Beaufz.	

Arbeitszeit	Zusatzversorgung/VBLU
Regelmäßige wöchentl. Arbeitszeit	ZVK-VBLU-Brutto
Aber: wöchentliche Vollarbeitszeit	ZVK-VBLU-AG-Anteil
Teilzeit: Prozentuale Arbeitszeit	Sonderleistungsgeld
Teilzeit: Wöchentl. Arbeitszeit (Std)	

Brutto-Bezüge

Lehnh.	Bezeichnung	Einheit <sup>2</sup>	Menge <sup>3</sup>	Faktor <sup>3</sup>	Prozentsatz	St <sup>4</sup>	SV <sup>4</sup>	GR <sup>4</sup>	ZVK <sup>4</sup>	Brtrag
001	Grundentgelt					L	L	J	J	2.500,00
100	VNL AG-Anteil					L	L	J	J	27,00

\*\*\*\* RÜCKFORD.VORBEH.BERUFUNG AUF WEGFALL BEREICHERUNG AUSGESCHLOSSEN

Steuern/Sozialversicherung

St <sup>1</sup>	Steuerr-Brutto	Lohnsteuer	Kirchensteuer	Solidaritätszuschlag	Gesamt-Brutto
L	2.527,00	280,58	25,25		2.527,00
					Steuerr-Abzüge
					305,83

SV <sup>1</sup>	KV-Brutto	RV-Brutto	AV-Brutto	PV-Brutto	KV-Beitrag	RV-Beitrag	AV-Beitrag	PV-Beitrag <sup>6</sup>	SV-rechtliche Abzüge
L	2.527,00	2.527,00	2.527,00	2.527,00	199,63	235,01	30,32	44,85	509,81

Verdienstbescheinigung

Gesamt Brutto	2.527,00	SV-Brutto	2.527,00	Netto-Bezüge/Netto-Abzüge	
Steuerr-Brutto	2.527,00	KV-Beitrag	199,63	Nr.	9998 Verm.Bildung
Lohnsteuer	280,58	RV-Beitrag	235,01	Beitrag	40,00-
Kirchensteuer	25,25	AV-Beitrag	30,32		
Solidaritätszuschlag		PV-Beitrag	44,85		
Steuerr-Abzüge		VNL gesamt	40,00		
P. vers. Zuk.sich.		ZVK-VBLU-Brutto			
Darlehen Rest		ZVK-VBLU-AG-Anteil			
		ZVK-VBLU-AN-Anteil			
		Sonderleistungsgeld			

Bank	Sparkasse Gießen	SV-AG-Anteil	Zus. AG-Kosten	Gesamtkosten	Auszahlungsbetrag
Konto	DE35 5135 0025 00XX XXXX XX	50350	1390	3.044,40	1.671,36

1 = Kleinrechnungsbetrag  
2 Std = Stunden, T = Tage, Km = Kilometer, St = Stück  
EUR = Euro, Tsd = Tausend Euro, Mio = Million Euro  
3 Gegenstands-Nr. Nachb. Lohnfortfalls-Berechnungen

4 L = Lohnender Betrag, S = Sonstiger Betrag, F = Freiz.  
E = Einzelbetrag, P = Pauschalbetrag, A = Abrechnung  
M = mehrjährige Verrentung, N = Nachberechnung  
V = Vorgez., W = Einzahlungsbetrag

5 J = Bestandteil des Gesamt-Bruttos  
6 Z = Einzel- Beitragszuschlag zur PV für Kinderlose  
7 T = ZVK-VBLU Z = ZVK, 3 = VBLU  
8 IFRB = Mitarbeiterbeihilfe  
9 Maßgeblicher Beitragsanteil zur KV inkl. Zusatzbeitrag





# Sparen und anlegen

In diesem Kapitel erhalten Sie zunächst einen Überblick über die Grundlagen der Geldanlage und die einzelnen Anlageprodukte. Wie Sie einfach ein Vermögen aufbauen können, erfahren Sie im letzten Kapitel.



**Haben Sie den Eindruck**, dass Sie bei der Geldanlage vor einem unübersichtlichen Dschungel an Angeboten stehen? Damit sind Sie nicht allein: Banken, Bausparkassen, Fondsgesellschaften, Versicherer und digitale Finanzanbieter buhlen um die Gunst der Anlegerinnen und Anleger – und naturgemäß behauptet jeder Anbieter, besser zu sein als alle anderen. Das Marketing-Dauerfeuer macht viele Menschen müde und verleitet sie dazu, ihr Geld mehr oder weniger nach dem Zufallsprinzip bei dem Unternehmen anzulegen, das am

meisten Sympathie weckt. Doch das kann später zu bösem Erwachen führen, wenn die Geldanlage statt der verheißenen Traumrendite nur Kosten und Verluste produziert.

Besser ist es, sich zunächst einmal klarzumachen, dass ein großer Teil der Anlageangebote schlichtweg überflüssig ist. Nur wenige davon brauchen Sie für Ihren Vermögensaufbau. Zunächst gibt es hier jedoch ein wenig Grundwissen zu den wichtigsten Finanzprodukten. Auch zu den überflüssigen – schließlich sollten Sie wissen, womit man Sie ködern will und was dahintersteckt.

Zuallererst sollten Sie sich darüber im Klaren sein, dass es bei der Geldanlage ein paar wichtige Grundregeln gibt, die sich ähnlich wie Naturgesetze nicht einfach außer Kraft setzen lassen:

- ▶ **Hohe Renditen gibt es nicht ohne Risiko.** Anlageangebote mit hohen Renditeversprechen bergen immer auch hohe Verlustrisiken. Bei Aktien und Fonds sind dies beispielsweise die Wertschwankungen an der Börse, die bei einem Crash Ihre Ersparnisse halbieren können. Oder Sie leihen mit der Geldanlage einem Unternehmen Geld, das finanziell nicht solide dasteht – und dann ist bei einer Pleite das Geld weg.
- ▶ **Kosten fressen den Gewinn.** Je höher die Nebenkosten einer Geldanlage, umso geringer wird der Ertrag. Achten Sie daher auf Gebühren jeglicher Art wie beispielsweise Kontoentgelte, Verwaltungsgebühren oder Gebühren beim Abschluss von Geldanlagen.
- ▶ **Es gibt keine Geheimtipps.** Manche Finanzverkäufer behaupten, mit ihren Produkten oder Methoden würden sich hohe Gewinne erzielen lassen, weil sich Geheimwissen nutzen ließe. Das erste Problem: Weil die angeblichen Informationen so exklusiv sind, können Sie deren Wahrheitsgehalt nicht nachprüfen. Das zweite Problem: Meistens werden mit solchen Geheimtipps Anleger in unseriöse Geldanlagen gelockt, mit denen sie am Ende auf die Nase fallen.
- ▶ **Es gibt keine kostenlose Beratung.** Wenn Sie zu einer Bank oder zu einem Finanzvermittler gehen, müssen Sie für das Gespräch kein Beratungshonorar zahlen. Die Finanzierung erfolgt nämlich von einer anderen Seite: Schließt die Bank oder der Berater ein Anlageprodukt ab, zahlt der Produkthanbieter ihr dafür eine Provision. Damit ist das Ziel der vermeintlichen Beratungsgespräche nicht die neutrale und unabhängige Beratung, sondern der Verkauf von Finanzprodukten. Die Kosten zahlen dann die Kundinnen und Kunden beim Abschluss, weil sie die gezahlten Provision über Ertragseinbußen oder Gebühren finanzieren müssen. Und das kommt meist teuer.

Seien Sie also kritisch bei der Wahl des Anbieters, wenn es ums Sparen und um die Geldanlage geht. Prüfen Sie die Finanzprodukte vor allem in Hinblick auf drei Punkte:

- ▶ Wie sicher sind sie?
- ▶ Was kosten sie?
- ▶ Verstehe ich, wie sie funktionieren?

Wenn Sie ein Produkt nicht ganz verstehen, dann verzichten Sie einfach darauf. Damit verpassen Sie nichts, denn beim Lesen dieses Kapitels werden Sie feststellen: Alle Anlageformen, die wirklich sinnvoll sind, sind gut zu verstehen, und die Risiken, Renditechancen und Kosten lassen sich auf recht einfache Weise ermitteln.

# Geld anlegen bei Banken und Bausparkassen

---

Banken sind oft die erste Anlaufstelle, wenn es ums Sparen und Anlegen geht. Ihre Produkte sind einfach und transparent, allerdings ist die Rendite bescheiden.



**Banken bieten eine Vielzahl** an Anlageprodukten an – sowohl eigene als auch solche von anderen Finanzunternehmen wie Bausparkassen, Investmentgesellschaften und Versicherungen. An dieser Stelle geht es darum, wie Sie Ihr Geld direkt auf den Spar- und Anlagekonten einer Bank anlegen können. Anlageformen wie Fonds-, Bauspar- oder Versicherungssparverträge, bei denen die Bank lediglich als Vermittler fungiert, werden in den nachfolgenden Abschnitten erläutert.

## Wie sicher ist mein Geld bei der Bank?

Bei Geldanlage- und Sparkonten geben Sie der Bank sozusagen einen Kredit: Sie leihen der Bank Ihr Ersparnis, und die Bank verpflichtet sich, dieses mitsamt Zinsen wieder zurückzuzahlen. Je nach Anlageform können Sie Ihr Geld entweder jederzeit oder unter Einhaltung bestimmter Laufzeiten beziehungsweise Kündigungsfristen zurückfordern. Ein gewisser Unsicherheitsfaktor kann bei Anlageformen mit variabler Verzinsung bestehen: Hier kann der Zinsertrag,

den die Bank zusätzlich zum angelegten Kapital zahlt, je nach Marktzins mal höher oder mal niedriger ausfallen.

Allerdings stellt sich die Frage: Was passiert mit Ihrem Geld, wenn die Bank pleitegeht und ihre Rückzahlungsgarantie nicht mehr erfüllen kann? Die Antwort darauf hängt davon ab, in welchem Land die Bank ihren Firmensitz hat.

Für Banken mit Hauptsitz in Deutschland gilt zunächst die gesetzliche Einlagensicherung, die Guthaben bis zu 100 000 Euro pro Anleger absichert. Wird die Bank zahlungsunfähig, erhalten deren Kunden ihre angelegten Gelder über die Einlagensicherung zurück. Darüber hinaus gehören die meisten Geldinstitute weiteren Sicherungssystemen an. So haben Sparkassen, Genossenschaftsbanken und viele Privatbanken eigene Einlagensicherungen, mit denen sie über die gesetzliche Mindestsicherung hinaus noch weitaus höhere Kundenguthaben absichern.

Da Sie als Berufsneuling mit hoher Wahrscheinlichkeit über etwas weniger als 100 000 Euro an Guthaben verfügen, sind



# Sieben Schritte zum Erfolg

Wie gelingt mir eine Finanzplanung, die wenig Aufwand verursacht und dennoch effizient ist? Mit sieben Schritten gelangen Sie auf einfache Weise zum Erfolg.



**In den vorangehenden Kapiteln** haben Sie die wichtigsten Informationen über Anlageprodukte, Versicherungen und alltägliche Finanzfragen erhalten. Nun gilt es, das alles so zu sortieren, dass eine fundierte Finanzplanung daraus wird, die Ihre ganz persönliche Situation berücksichtigt. Klingt kompliziert, ist es aber nicht: Mit wenigen Schritten können Sie eine einfache, aber effiziente Finanzplanung aufbauen.

Natürlich gibt es auch aufwendige Methoden bei der privaten Finanzplanung. Dann werden Wertpapierportfolios mit wissenschaftlichen Prozessen abgestimmt, die Kapitalanlagen steuerlich optimiert und beim Feintuning das letzte Hundertstelprozent an Rendite herausgeholt. Doch bei genauerer Betrachtung verbringt man dann häufig den größten Teil der Zeit für die Optimierung der letzten 5 oder 10 Prozent.

Aber es gibt auch eine viel bequemere Alternative, wie Sie Alltagsfinanzen und Vermögensaufbau planen können. Diese „Finanzplanung light“ eignet sich für alle, die aus einem normalen Einkommen und Vermögen das Beste machen wollen, ohne dass daraus gleich eine Doktorarbeit wird. Der Trick dabei ist die Fokussierung auf die wenigen Produkte, die Sie wirklich brauchen. Das sind in erster Linie

- ▶ ein Girokonto mit Bank- und Kreditkarte,
- ▶ ein Tagesgeldkonto,
- ▶ eventuell mal ein Abruf- oder Ratenkredit bei größeren Anschaffungen,
- ▶ ein ETF-Sparplan für den Vermögensaufbau und
- ▶ vielleicht noch ein Bausparvertrag, sofern Sie in den nächsten Jahren den Erwerb einer Immobilie planen.

Dazu kommen noch die Versicherungen, die entweder obligatorisch sind oder Sie vor den wirklich großen Risiken schützen. Mehr brauchen Sie nicht.

Mit der nachfolgend beschriebenen Finanzplanung in sieben Schritten schaffen Sie ein übersichtliches und einfach zu handhabendes System, das sich mit geringem Aufwand verwalten lässt. Weil Sie sich nur um wenige Produkte kümmern müssen, brauchen Sie auch kein Finanzprofi zu sein.

## Sieben Schritte zum Erfolg

In sieben Schritten haben Sie Ihre Finanzplanung im Griff. Wichtig ist bei diesem Planungsmodell, dass Sie die Reihenfolge der einzelnen Schritte einhalten.

### Risiken absichern

Nun sollten Sie sich darum kümmern, die wichtigsten Risiken abzuschern. Mit dem kritischen Vergleich einzelner Versicherungsangebote können Sie dabei viel Geld einsparen.

### Auf Anschaffungen sparen

Nachdem Sie die Alltagsfinanzen geordnet haben und gut versichert sind, richtet sich der Blick nun auf Anschaffungen. Wer sie mit eigenem Geld finanzieren kann, spart Kreditkosten.

### Freistellungsaufträge einrichten

Mithilfe von Freistellungsaufträgen können Sie vermeiden, dass von Ihren Kapitalerträgen zu viel Steuer abgezogen wird.



### Die Alltagsfinanzen im Griff behalten

Sparen und Vermögen aufbauen können Sie nur, wenn am Ende des Monats genügend Geld übrig bleibt.

### Immobilie – ja oder nein?

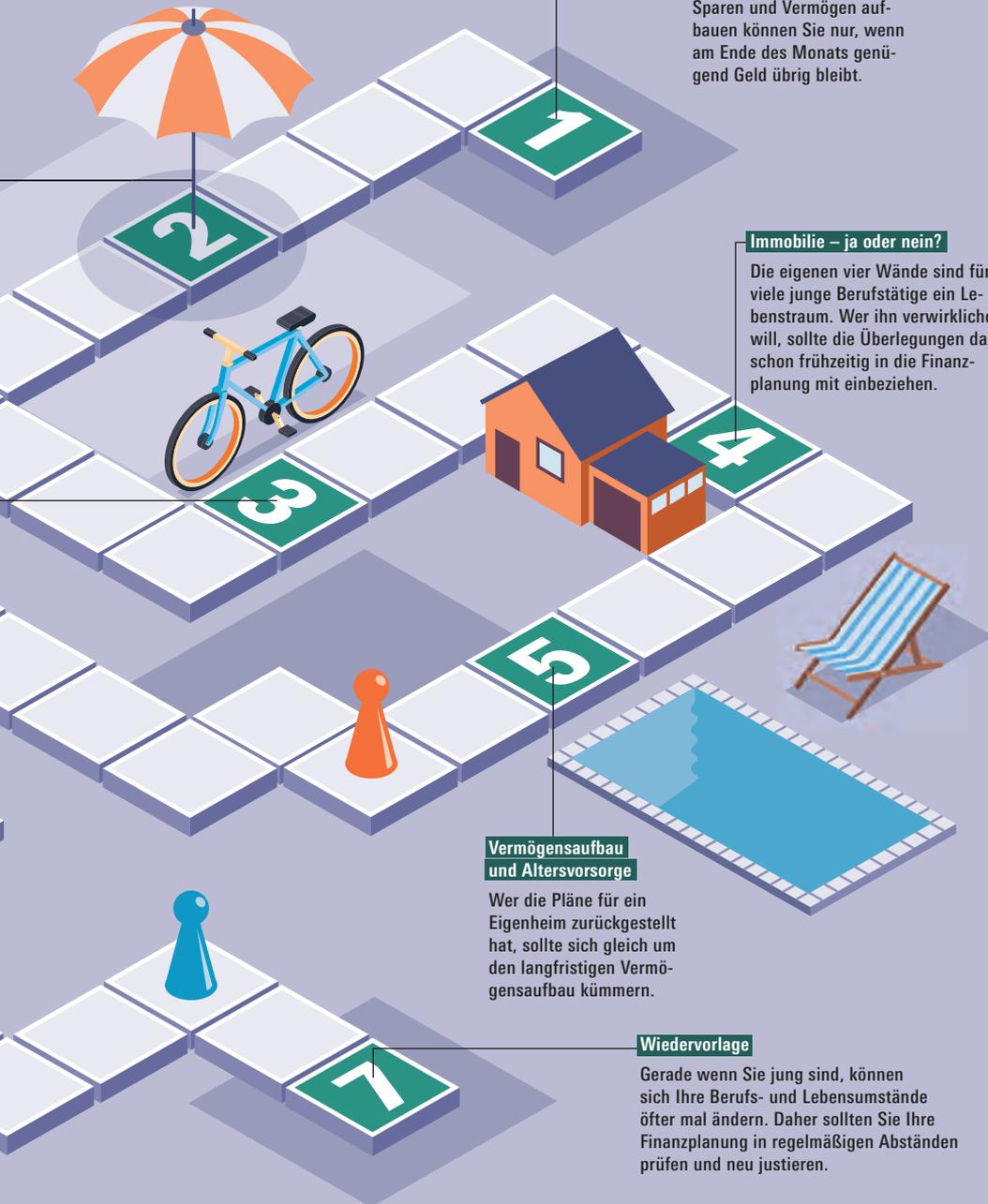
Die eigenen vier Wände sind für viele junge Berufstätige ein Lebensraum. Wer ihn verwirklichen will, sollte die Überlegungen dazu schon frühzeitig in die Finanzplanung mit einbeziehen.

### Vermögensaufbau und Altersvorsorge

Wer die Pläne für ein Eigenheim zurückgestellt hat, sollte sich gleich um den langfristigen Vermögensaufbau kümmern.

### Wiedervorlage

Gerade wenn Sie jung sind, können sich Ihre Berufs- und Lebensumstände öfter mal ändern. Daher sollten Sie Ihre Finanzplanung in regelmäßigen Abständen prüfen und neu justieren.



## Schritt 3: Auf Anschaffungen sparen

Nachdem Sie die Alltagsfinanzen geordnet haben und gut versichert sind, richtet sich der Blick nun auf Anschaffungen. Wer sie mit eigenem Geld finanzieren kann, spart Kreditkosten.



**Mit dem Einstieg** in das Berufsleben beginnen oft auch die Planungen für größere Anschaffungen. Wer aus dem Elternhaus auszieht, will sich nach und nach die Wohnung schön einrichten, und irgendwann soll vielleicht auch ein Fahrzeug gekauft oder das in die Jahre gekommene Auto durch ein neues ersetzt werden.

Zwar lassen sich solche Investitionen auch mit Ratenkrediten finanzieren. Doch die verursachen Zinskosten, die je nach Kreditsumme, Laufzeit und Ihrer Kreditwürdigkeit (Bonität) ganz schön teuer werden können. So verursacht ein Ratenkredit über 10 000 Euro bei 5 Prozent Sollzins und vier Jahren Laufzeit mehr als 1 000 Euro an Zinsen. Das bedeutet konkret: Wenn Sie Ihre Investition über einen solchen Kredit finanzieren, zahlen Sie einen Aufschlag von gut 10 Prozent auf den Kaufpreis.

### Investitionsplan erstellen

In vielen Unternehmen gibt es Investitionspläne, in denen die größeren Investitionen für die kommenden Jahre aufgeführt sind. Anhand dieser Planungen weiß das Ma-

nagement, wie viel Geld es jedes Jahr auf die Seite legen muss, um die künftigen Investitionen finanzieren zu können.

Dieses Prinzip lässt sich auch auf den privaten Haushalt anwenden. Wenn Sie beispielsweise planen, in drei Jahren ein Auto für 10 000 Euro zu kaufen und Ihr aktuelles Fahrzeug mit einem voraussichtlichen Restwert von 2 500 Euro in Zahlung zu geben, dann wissen Sie genau: Nur wenn Sie jedes Jahr 2 500 Euro ansparen, können Sie dieses Ziel erreichen.

### Sicherheit geht vor

Bei der Wahl des passenden Anlageproduktes für das Sparen auf Anschaffungen steht die Sicherheit im Mittelpunkt. Schließlich wollen Sie es nicht dem Stand der Börsenkurse überlassen, ob Sie sich in ein paar Jahren ein flottes Mittelklasseauto oder doch nur einen betagten Kleinwagen leisten können. Daher kommen für dieses Anlageziel die klassischen Bankprodukte wie Tagesgeld, Festgeld oder Sparbrief infrage.

Trotz der bescheidenen Rendite ist das Tagesgeldkonto für die Kapitalbildung auf

künftige Anschaffungen sehr gut geeignet. Sie können sowohl regelmäßige Raten per Dauerauftrag einzahlen als auch bei Gelegenheit das bereits angesparte Guthaben mit zusätzlichen Überweisungen aufstocken. Festgeld oder Sparbrief können Sie in Erwägung ziehen, wenn sich bereits Kapital angesammelt hat und der Zeitpunkt der Investition noch mindestens ein Jahr in der Zukunft liegt. Dann können Sie von etwas höheren Zinsen profitieren – allerdings zu dem Preis, dass Sie vor der Fälligkeit nicht an das Guthaben herankommen.

### **Wann sind Kredite sinnvoll?**

Gerade in der ersten Zeit nach dem Berufseinstieg kommen viele junge Menschen nicht ganz ohne Kreditaufnahme aus. Wer auf dem Weg zur Arbeit nur eine unzureichende Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln hat, kann mit dem Autokauf nicht drei Jahre warten, bis das notwendige Guthaben zusammengespart ist.

Wichtig ist es in solchen Situationen, den Kredit so zu planen, dass die monatliche Rate problemlos finanzierbar ist und die Schulden in absehbarer Zeit wieder zurückgezahlt sind. Dabei gilt der Grundsatz, dass die verbleibende Lebensdauer der finanzierten Anschaffung deutlich länger sein sollte als die Laufzeit des Kredites. Ist dies der Fall, können Sie nach der Rückzahlung die Monatsrate als Sparrate weiterlaufen lassen, um den Kreditbedarf beim nächsten Kauf zu senken.

## **Handlungspaket 3**

### **Was ist vorrangig zu tun?**

- Erstellen Sie einen Plan mit den größeren Investitionen, die Sie in den nächsten ein bis fünf Jahren tätigen wollen.
- Ermitteln Sie, welche monatliche Sparleistung erforderlich ist, und richten Sie einen passenden Sparplan ein.

### **Welche Finanzprodukte kommen zum Einsatz?**

- Tagesgeldkonto
- Festgeldkonto
- Sparbrief

### **Was ist das Ziel?**

Im Idealfall schaffen Sie es, dank frühzeitigem und gezieltem Ansparen bei größeren Anschaffungen keinen Kredit zu benötigen.

**Informationen dazu finden Sie** im Kapitel „Sparen und anlegen“, S. 117.